

schlag 69 dt/ha. Wie der Mehrertrag entstand, das haben die Mechanisatoren im Verlaufe der Vegetationsperiode nicht nur durch ihre fleißige Arbeit entscheidend mitbewirkt, sondern auch ständig mitverfolgt. Viele sorgten mit dafür, daß die Saat rechtzeitig und in bester Qualität in den Boden kam, und sie waren auch dabei, als diese im Spätherbst begutachtet wurde. Sie betrachteten es als Anerkennung ihres Wissens und Könnens, an den regelmäßigen Bestandsbonituren, Teil der wissenschaftlichen Bestandsführung, mitzuwirken und ihr eigenes Urteil einzubringen. Sie nahmen auch an den Flurbegehungen teil, wo alle Höchstertragsschläge kritisch unter die Lupe genommen wurden.

Unsere Parteigruppe prüfte nach diesen Begehungen, wie die Bewertungen, Vorschläge und Hinweise, die die Kollegen vorbrachten, in die Leitungsentscheidungen einfließen. Unser Parteikollektiv hält das für wichtig. Denn nur wenn alles berücksichtigt wird, können Erkenntnisse und Erfahrungen in der Arbeit mit den Höchstertragsschlägen gezielt auf alle Felder übertragen werden. Die Ergebnisse sind der Beleg: Unser VEG hat in diesem Jahr zum dritten Mal hintereinander über 50 dt/ha Getreide eingefahren. Bei Kartoffeln wurde mit 240 dt/ha ein neuer Spitzenertrag markiert.

## Breites Bewährungsfeld für die Jugend

Eine besondere Verantwortung, darüber haben wir oft in der Parteigruppe diskutiert, sehen wir Genossen darin, die Jugend in die wissenschaftlich-technische Arbeit einzubeziehen. In den vergangenen Jahren kamen zahlreiche junge Facharbeiter in unsere Kollektive. Es konnte eine Jugendbrigade gebildet werden. Die modernste Technik in der Getreide- und Hackfruchternte ist ihr anvertraut worden. Dazu gab es zuerst widersprüchliche Auffassungen. „Wat soll denn dat, so ward dat doch nix!“, hatte manch älterer Traktorist gesagt. Wir Genos-

sen aber ließen nicht locker. Klar, die jungen Kollegen konnten nicht sofort so exakt pflügen wie die erfahrenen Hasen. Aber wer soll es ihnen beibringen, wenn nicht wir? Das überzeugte. Die älteren Mechanisatoren, voran die Genossen, fühlen sich verpflichtet, den Jungen ihre langjährigen Arbeitserfahrungen zu vermitteln.

Der Jugend Vertrauen zu schenken und Verantwortung zu übertragen, das heißt für uns Genossen auch, darauf zu drängen, daß ihr anspruchsvolle MMM-Aufgaben übertragen werden. Und damit sie diese gut löst, erhielt jeder Hoch- und Fachschulkauder vom Direktor einen persönlichen Auftrag.

So auch Genosse Norbert Siggel. Als Mitglied unserer Parteigruppe leitet er ein Jugendforscherkollektiv der FDJ. Mit dem Mechanisator Mario Grenz steht ihm ein weiterer Genosse unserer Parteigruppe zur Seite. Die jungen Forscher erproben in einem Großversuch, wie die Gülle bestmöglich für eine höhere Bodenfruchtbarkeit und zur Ertragssteigerung zu nutzen ist. Hierzu arbeiten sie eng mit dem Institut für Biotechnologie Potsdam, Außenstelle Kittendorf, zusammen.

Das politische Wirken unserer Parteigruppe hat wesentlich dazu beigetragen, daß die Brigademitglieder unserer Abteilung erkennen: Die Intensivierung der Landwirtschaft kann nur umfassend und dauerhaft gewährleistet werden, wenn der wissenschaftlich-technische Fortschritt komplex durchgesetzt wird. Und dafür tragen wir Mechanisatoren eine große Verantwortung.

Diesen Standpunkt werden wir Genossen bei den Genossenschaftsbauern und Arbeitern weiter ausprägen, unter unsere Parteigruppe in Auswertung der 5. Tagung des Zentralkomitees über die neuen Aufgaben und Ziele berät, die sich für uns aus dem Kampfprogramm der Grundorganisation für 1988 ergeben.

Manfred Harder

Parteigruppenorganisator im VEG (P) Stavenhagen, Kreis Malchin

## Leserbriefe

der Werktätigen, die Wertung der Bewußtseinsentwicklung und des Parteieinflusses in den Arbeitskollektiven.

Die Grundlage für die Ausarbeitung des Entwurfs des Kampfprogramms 1988 waren die Beschlüsse des XI. Parteitag, die Rede des Genossen Erich Hon-ecker vor den 1. Kreissekretären, die „Bezirkskonzeption zu den Aufgaben der Rationalisierung und Automatisierung in den Betrieben der metallverarbeitenden Industrie des Bezirkes Karl-Marx-Stadt“ sowie weitere Beschlüsse der Bezirksleitung und der Kreis-

leitung. Die sich aus diesen Dokumenten und den staatlichen Aufgaben für 1988 ergebenden Anforderungen drängten auf eine höhere Qualität bei der Ausarbeitung des Kampfprogramms, vor allem darauf, den komplexen Charakter der Aufgaben zu beachten. Dieser Anspruch ergibt sich aus den Erfordernissen der politischen Führung komplizierter gewordener politisch-ökonomisch-technischer Prozesse und der wachsenden Rolle des Menschen im Reproduktionsprozeß. Gute Unterstützung und Hilfe waren für uns die im „Neuen Weg“

17/87 vermittelten Erfahrungen, das Erfahrungsmaterial der SED-Bezirksleitung und die Problem-diskussion zur Ausarbeitung des Kampfprogramms 1988 in der SED-Kreisleitung. Bei der Ausarbeitung des Entwurfs unseres Kampfprogramms haben wir die Ergebnisse 1987 inhaltlich gewertet und Schwachpunkte analysiert. Des weiteren verständigten wir uns mit Genossen Leitern im Betrieb, zum Beispiel aus dem Bereich Technik, mit Meistern aus den Produktionsbereichen sowie mit Sekretären der APO über die Kampfziele und die Rea-